

Innovationstreiber im Strukturwandel

Das Bundesprogramm "Unternehmen Revier" stärkt KMU



Norman Müller (2.v.li.) diskutierte mit Unternehmern und Programmumsetzern in verschiedenen Formaten auf der Regionalpolitischen Jahrestagung des BMW. © EMMD

entscheidender Faktor, damit Entwicklungen nicht zwischen Pilotphase und Markteintritt stecken bleiben.

Beispiele wie der Weinberg-Campus in Halle (Saale), der am zweiten Tag beachtet wurde, zeigen, welches Potenzial entsteht, wenn Unternehmensförderung, Forschung und regionale Strategie über Jahrzehnte ineinandergreifen. Der Workshop sendete ein klares Signal: „Unternehmen Revier“ ist ein zentraler Baustein der Strukturentwicklung – praxisnah, regional verankert und ein echter Motor für Innovation und neue Wertschöpfung in den Revieren. ☒

Für Fortsetzung der Unternehmensförderung:

Ein starkes Signal sendeten die 16 Gebietskörperschaften des Lausitzer und Mitteldeutschen Reviers: Gleich zu Beginn des Workshops wurde dem Bundeswirtschaftsministerium ein gemeinsamer Letter of Intent zur Fortführung der Unternehmensförderung übergeben. Mit dem Auslaufen des Programms Ende 2027 droht eine Lücke in der innovationsorientierten Unterstützung regionaler KMU. Die Kommunen begrüßen daher ausdrücklich die Konzeption eines Nachfolgeprogramms. Ziel sei es, an die bisherigen Erfolge anzuknüpfen, Impulse weiterzuentwickeln und ein nachhaltiges Innovationsökosystem zu stärken, das Forschungstransfer, Wettbewerbsfähigkeit und neue Wertschöpfung in den Revieren fördert.

Auf der Regionalpolitischen Jahrestagung 2026 des Bundeswirtschaftsministeriums Anfang März in Halle (Saale) wurde deutlich, wie entscheidend zielgerichtete Innovationsförderung für die Zukunft der Kohleregioen ist. Besonders im Workshop „Unternehmen Revier als Innovationstreiber“ zeigte sich: Das Bundesprogramm schließt eine Lücke, die für viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) über Erfolg oder Scheitern von Entwicklungen entscheidet.

KMU verfügen oft über gute Ideen, doch es fehlt an Zeit, Personal und Know-how, um daraus tragfähige Projekte zu entwickeln. Genau hier setzt „Unternehmen Revier“ an. Das Programm unterstützt Unternehmen beim Schritt vom Konzept über die

Entwicklung bis hin zum marktfähigen Produkt – ein risikoreicher Abschnitt, den klassische Förderprogramme selten abdecken. Die regionale Nähe der Programmstrukturen senkt Einstiegshürden und ermöglicht eine Begleitung, die sich dem Alltag vieler Betriebe anpasst.

Im Workshop wurde betont, dass Innovationen im Strukturwandel nicht allein aus großen Leuchtturmprojekten entstehen. Es braucht viele KMU, die neue Wertschöpfung vor Ort aufbauen. „Unternehmen Revier“ übersetzt regionale Zukunftsstrategien in konkrete Unternehmensvorhaben und stärkt damit die wirtschaftliche Basis der Reviere. Gleichzeitig schafft das Programm Vernetzung mit Wissenschaft und fördert strategische Kooperationen – ein

Software-Innovation für die Turbomaschinenentwicklung

Dr. Matthias Firl, Geschäftsführer der FEMopt Studios GmbH, präsentierte auf der 5. chesco Kontaktkonferenz im Oktober 2025 das "Unternehmen Revier"-Projekt GEOOPT. Damit treiben die Firma FEMopt und der Lehrstuhl Strukturmechanik und Fahrzeugschwingungen der BTU Cottbus-Senftenberg die Digitalisierung der Turbomaschinenentwicklung voran. Im Zentrum steht die Entwicklung eines neuen Moduls für die Software XCARAT, das die Auslegung von Laufrädern auf ein neues technologisches Niveau hebt. Die Erweiterung ermöglicht es erstmals, Optimierungen direkt am CAD Modell durchzuführen. Ein neuer Ansatz ergänzt zudem die Generierung von CAD-Geometrien aus 3D-Scan-Daten, was einen durchgängigen digitalen Workflow ermöglicht, der die Entwicklungszeiten verkürzt und die industrielle Praxis deutlich effizienter macht. Auf der Konferenz wurden zentrale Inhalte der Softwareentwicklung rund um XCARAT vorgestellt und die Rolle von FEMopt als technologischer Innovationstreiber in der digitalen Bauteiloptimierung verdeutlicht. ☒



© FEMopt Studios GmbH

Vom Bauteil zum Zukunftsmodul

Wie eine neuartige Leitwand aus Kunststoff den Spezialtiefbau revolutionieren könnte



Die beiden Fotos links zeigen die neu entwickelte, patentangemeldete Kunststoffleitwand, auf dem Foto links ist im Hintergrund die herkömmliche Stahlbetonvariante zu sehen. Diese dienen als Führung für den Greifer (Foto rechts). Das durch „Unternehmen Revier“ geförderte Projekt wurde Ende September erfolgreich abgeschlossen. TBS-Geschäftsführer Markus Jaunich rechnet mit einer Serienfertigung der Innovation noch in diesem Jahr. © TBS Tiefbau-Service GmbH

Wenn Innovation auf Tradition trifft, entsteht manchmal ein Impuls, der ganze Branchen verändern kann. Genau das passiert derzeit in der Lausitz – dort, wo ein mittelständisches Bauunternehmen gemeinsam mit der Forschung eine Leitwand neu denkt, die den Spezialtiefbau revolutionieren könnte.

Der Strukturwandel in der Lausitz verlangt nach Ideen, die wirtschaftliche Stärke, ökologische Verantwortung und technologische Zukunftsfähigkeit verbinden. Die TBS Tiefbau-Service GmbH aus Cottbus zeigt, wie das gelingen kann: Im Projekt „Entwicklung und Optimierung einer kunststoffbasierten Leitwand zur Effizienzsteigerung der Schlitzwandherstellung“, gefördert durch das Bundesprogramm „Unternehmen Revier“, entsteht derzeit ein Baubehelf, der die Branche nachhaltig verändern könnte.

Leitwände sind essenziell für die Herstellung von Schlitzwänden, die als Sicherung von tiefen Baugruben, Unterführungen oder zur Abdichtung gegen Grundwasser dienen. Sie führen Greifer und Fräsen beidseitig des geplanten Schlitzes genau. Bislang werden sie aus Stahlbeton direkt auf der Baustelle gefertigt, nur einmal genutzt und anschließend wieder abgerissen. Das kostet Zeit, Material, Personal – und belastet die Umwelt.

TBS will diesen Prozess neu definieren: Eine wiederverwendbare Leitwand aus Kunststoff, modular aufgebaut, transportfreundlich und mehrfach einsetzbar. Am Ende ihres Lebenszyklus kann sie recycelt werden. Ein Ansatz, der Ressourcen spart, den CO₂-Fußabdruck reduziert und die Baustellenlogistik deutlich vereinfacht.

Für die Materialentwicklung und Auslegung arbeitet TBS eng mit dem Forschungsbereich PYCO des Fraunhofer IAP zusammen. Dort werden verschiedene Kunststoffkombinationen, Verstärkungen und Abnutzungsverhalten untersucht. TBS selbst definiert die Anforderungen aus der Baupraxis und testet die Module unter realen Einsatzbedingungen. Für Norman Müller, verantwortlich für die Unternehmensförderung bei der Wirtschaftsregion Lausitz, zeigt die Zusammenarbeit beispielhaft, „wie regionale Unternehmen und Forschungseinrichtungen im Strukturwandel Innovationskraft bündeln und damit Wertschöpfung in der Lausitz halten und ausbauen“.

Markus Jaunich, geschäftsführender Gesellschafter der TBS Tiefbau-Service GmbH in Cottbus, hat vor allem den unmittelbaren Nutzen im Blick: „Reduzierter Material- und Personalaufwand bei der Schlitzwandherstellung, Aufbau eines

neuen Geschäftsfeldes durch Vermietung der Leitwände und Sicherung bestehender Arbeitsplätze sowie die Schaffung neuer Stellen ebnet uns den Weg von einem bergbauabhängigen Unternehmen in eine gesichertere Zukunft.“ Die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens unterstreichen schon jetzt zwei neue Beschäftigungsverhältnisse und die Sicherung der Stammebelegschaft als unmittelbare Folge des erst Ende 2025 abgeschlossenen Projektes. Mit zunehmender Markteinführung wird ein organisches Wachstum erwartet, unterstützt durch das prognostizierte projektbezogene Umsatzplus.

Die kunststoffbasierte Leitwand verbessert nicht nur die betriebswirtschaftliche Position von TBS, sondern auch den ökologischen Fußabdruck des Unternehmens. Weniger Beton, weniger Abfall, weniger Transportaufwand – ein klarer Schritt in Richtung klimafreundlicher Bauprozesse. Innovationen wie diese steigern die Attraktivität der Baubranche insgesamt. Sie zeigen, dass auch traditionelle Gewerke Teil der technologischen Zukunft sein können, und sie helfen, dringend benötigte Fachkräfte für die Region zu begeistern. Mit der Entwicklung der wiederverwendbaren Leitwand setzt TBS ein starkes Zeichen: Die Lausitz kann Strukturwandel. Und sie kann Zukunft bauen. ☒